**Manuskripthinweise NDR Info Hintergrund**

**- Unkorrigiertes Manuskript –**

**Zur Verfügung gestellt vom NDR**

*Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Autors zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.*

Wem gehört Nofretete? Ägypten und das Neue Museum Berlin streiten

# 1. Einführung / Bedeutung

Wer nicht aufpasst, kann den Fundort leicht übersehen. Kein Schild, keine Plakette, wirklich nichts weist darauf hin, was hier im Wüstensand von Tell el Amarna entdeckt wurde. Lediglich ein paar hüfthohe Mauerreste bröckeln unter der glühend heißen Mittagssonne vor sich hin. Hier, gut 350 Kilometer südlich von Kairo, liegt die Jahrtausende alte Ruine der Werkstatt des Bildhauers Thutmosis.

OT Archäologe: Genau hier, an dieser Stelle, an der wir grade stehen, wurde vor über 100 Jahren die Büste der Nofretete gefunden.

Khaled Mohamed ist Archäologe. Er kommt hier aus der Region und beschäftigt sich praktisch schon sein Leben lang mit der Nofretete und dem, was in Tell el Amarna sonst so gefunden wurde. Für ein paar ägyptische Pfund führt er interessierte Touristen und Touristinnen an die unscheinbare Stelle nahe des Nils.

OT Archäologe: Königin Nofretete war die Frau von Echnaton und unterstützte seine religiösen Ansichten. Die Statue war der schönste Kopf der Königin, der in der ganzen Region gefunden wurde.

Die Büste ist heute etwa 3300 Jahre alt - und ein Meisterwerk der damaligen Bildhauerkunst. Königin Nofretete, die Gemahlin des altägyptischen Königs Echnaton, nahm Experten zufolge eine zentrale Rolle im damaligen ägyptischen Reich ein.

OT Archäologe: - Ihr Name bedeutet: Die Schöne kommt, oder die Schöne stolziert. Natürlich bin ich sehr traurig, dass ich diese wundervolle Statue der Königin nicht sehen kann [...]

Denn die Büste der Nofretete steht tausende Kilometer entfernt von der ägyptischen Heimat des 50-Jährigen Archäologen - im Neuen Museum in Berlin. Perfekt ausgeleuchtet thront sie dort auf einem steinernen Sockel, gut geschützt hinter Sicherheitsglas. Ihr Wert wird auf rund 400 bis sogar 500 Millionen US-Dollar geschätzt. Auf der Internetseite der Staatlichen Museen Berlins steht, sie sei der - Zitat “unangefochtene Star des Neuen Museums” .

Dorthin, nach Berlin, ist die 18-Jährige Ägypterin Nicole Riad gereist - extra, um sich die Büste anzuschauen. Zusammen mit ihrer Tante ist sie Anfang des Jahres durch die Ausstellung gegangen - und sei begeistert gewesen vom Anblick der Nofretete, berichtet Nicole:

OT1 Nicole Riad:

Doch es hätte sie auch frustriert, sie dort in Berlin zu sehen und nicht in Ägypten.

OT3 Nicole Riad:

Und wie ein Schlag ins Gesicht sei es gewesen, so Nicole Riad, dass sie als Ägypterin nach Berlin reisen und bezahlen musste, um Objekte ihrer eigenen Geschichte zu sehen.

Wie aber kommt es,

dass die Psychologiestudentin aus Kairo und der Archäologe aus Oberägypten die Büste heute nicht in ihrem eigenen Land anschauen können?

# 2. Historische Einordnung

Der Fund der Büste der Nofretete ist mittlerweile gut 110 Jahre her. Fast genauso lange währt auch die Debatte darum, ob sie zurückgegeben – also restituiert – werden sollte. Aber sie war nur ein Fundstück unter tausenden, das Ägypten verlassen hat und jetzt in Europa steht.

Das Land am Nil war lange Zeit ein Spielball verschiedener Großmächte. Das Römische Reich, das Osmanische Reich, Frankreich und schließlich Großbritannien eroberten Ägypten. Als das Land 1922 formell seine Unabhängigkeit erlangte, waren viele der bedeutendsten archäologischen Fundstücke bereits in Europa.

*Ein Blick zurück in die Geschichte:*

*Schon die Römer bedienten sich an den Kunstschätzen. So stammen zum Beispiel viele der in Rom aufgestellten Obelisken aus dem Alten Ägypten. Der Lateranische Obelisk, der heute in der italienischen Hauptstadt auf der Piazza San Giovanni steht und jährlich wohl von tausenden Touristen fotografiert wird, wurde vor rund 3.500 Jahren unter Pharao Thutmosis dem III. angefertigt. Er stand ursprünglich in Luxor und war der größte Obelisk im Alten Ägypten. 357 nach Christus wurde er vom römischen Kaiser Constantinus dem II. nach Rom gebracht - als Geschenk für den römischen Senat. Mit einem Gewicht von rund 400 Tonnen und rund 32 Metern Höhe ist er der mächtigste Obelisk, der in Rom steht.*

*Ein anderes Beispiel ist der berühmte Stein von Rosetta. Er zählt zu den wichtigsten archäologischen Funden der Geschichte. Denn seine Inschrift diente Jean-François Champollion zur Entzifferung der altägyptischen Hieroglyphen. Berichten zufolge wurde er 1799 während der ägyptischen Expedition von Napoleons Bonaparte entdeckt. Unter welchen Umständen, das ist bis heute nicht abschließend geklärt. Als die französischen Truppen nach wenigen Jahren in Alexandria vor dem britischen Militär kapitulierten, wechselte der Stein als Kriegsbeute die Besitzer - und wurde nach England geschafft. Heute steht er im British Museum in London.*

*Und noch ein weiteres Beispiel: Der “Tierkreis von Dendera”. Er wird von Wissenschaftlern als - Zitat – „einzige vollständige Karte des antiken Nachthimmels“ bezeichnet.*

*Französischen Soldaten entdeckten das Deckenrelief in einem Tempel. Es ist vermutlich gut 4500 Jahre alt und zeigt künstlerisch die Sternzeichen, wie sie sich die Alten Ägypter am Nachthimmel vorgestellt haben. 1820 sägte und sprengte ein Franzose den Tierkreis aus der Decke des Tempels in Oberägypten. Das bunte Relief kam von dort nach Paris und ist seit 1922 im Louvre zu sehen.*

*Egal ob riesige Obelisken, steinerne Deckengemälde oder kleinste Kunstschätze - Experten sind überzeugt, dass unzählige Gegenstände aus Ägypten nach Europa und in die USA gebracht wurden. Auch in Deutschland werden neben der Nofretete zehntausende Stücke vermutet. Wie viele, das weiß niemand so genau. Denn um eine lückenlose Dokumentation hat man sich in deutschen Museen lange Zeit nicht bemüht.*

*Zurück zur Büste der Nofretete.*

1910 reiste der deutsche Archäologe Ludwig Borchardt nach Oberägypten, in die Region um Tell el Amarna. Bei früheren Ausgrabungen wurden hier bereits wertvolle Stücke zutage gefördert. Finanziert wurde die Expedition damals von James Simon. Ein jüdischer Geschäftsmann aus Berlin, der

Millionen an die Museen der Stadt spendete.

Am 06. Dezember 1912 war es dann soweit - die Wissenschaftler rund um Ludwig Borchardt fanden in den Trümmern einer Jahrtausende alten Ruine - der Bildhauerwerkstatt von Thutmosis - eine Büste. Bei den Ausgrabungen wurden auch andere Dinge ausgegraben. Doch die bunt bemalte Büste war einzigartig in Zustand, Größe und Material, das erkannten die Archäologen wohl gleich. Auf einem unscharfen Schwarz-Weiß-Foto vom Tag der Entdeckung halten Borchardts Assistent und der ägyptische Vorarbeiter die Büste stolz in die Kamera. Ludwig Borchardt selbst notierte in sein Tagebuch: “Beschreiben nützt nichts, ansehen!” Ob den Findern direkt bewusst war, dass es sich um eine Büste der Königin Nofretete handelte, ist aber unklar.

Was danach passierte, ist auch heute noch Grund für emotionale Diskussionen, nicht nur in der Fachwelt.

Laut einer damals geltenden Regelung musste alles, was gefunden wurde, aufgeteilt werden. Die eine Hälfte bekam das Ausgrabungsteam und die andere Hälfte wurde dem ägyptischen Staat zugesprochen.

Ein wichtiger Umstand: Zu diesem Zeitpunkt war der ägyptische Antikendienst, der für die Regulierung aller Ausgrabungen zuständig war, unter französischer, nicht ägyptischer Leitung. Und: Ägypten war damals noch ein britisches Protektorat, es erlangte erst rund 10 Jahre später seine formelle Unabhängigkeit.

Nicht nur, dass das Schicksal der Fundstücke also von den Entscheidungen zweier Kolonialmächte abhing - beide waren sich auch noch oft uneins. Die britische Administration setzte sich zu dieser Zeit dafür ein, dass viele Objekte in Ägypten blieben, und machte strenge Vorschriften, was die Aufteilung anging. Doch der französische Leiter des Antikendiensts, Gaston Maspero, sträubte sich mit Händen und Füßen gegen die Anweisungen. Er war dafür bekannt, den meist europäischen Ausgrabungsteams einen Großteil der Fundstücke zuzusprechen.

Im Januar 1913 verhandelte Ludwig Borchardt mit dem französischen Abgesandten Gustave Lefebvre über die Aufteilung. Professor Friederike Seyfried, Direktorin des Ägyptischen Museums in Berlin beschreibt, wie die Fundteilung damals nach ihrem Wissen ablief:

OT6 Seyfried: Er hat die Sachen dann vorbereitet. Lefebvres, der Abgesandte, kam dann und man hat sich dann erstmal die Fotos angeschaut von den Objekten und ist dann in das Magazin gegangen, wo die ganzen Sachen vorbereitet waren. Und dann hat Borchardt zusammen mit Lefebvres die Fundteilung festgesetzt, dann wurde das aufgeschrieben, Lefebvres hat diesen Text verfasst und Borchardt hat ihn dann unterzeichnet.

Doch ob Lefebvres bei der Fundteilung überhaupt anwesend war, wie die Direktorin des Ägyptischen Museums in Berlin meint, ist in der Wissenschaft umstritten. Benedicte Savoy, Professorin für Kunstgeschichte an der TU Berlin, legt in einem ihrer Bücher die Vermutung nahe, dass Lefebvres damals gar nicht nach el Amarna reiste, sondern aus der Ferne, nur anhand von ein paar verschwommenen Schwarz-Weiß-Fotografien entschied.

Umstritten ist auch, ob ihr Entdecker Ludwig Borchardt nach dem Fund richtige Angaben zu der Büste machte - oder ob er ihren Wert gegenüber Lefebvre womöglich herunterspielte. Monica Hanna, Professorin am Archäologischen Institut der ägyptischen Universität Aswan, hat hunderte Seiten an Dokumenten und Briefen über die Fundaufteilung studiert und ausgewertet. Sie ist überzeugt, dass Borchardt damals Informationen zurückhielt.

OT 11 Monica Hanna: Some people say he hid the bast in mud - and actually in his notes, that it is a bast of an armarna princess. But of course he knew that it was nefertiti, it was very obvious. He could not have not known. But he listed her as a gips head of an armarna princess. It shows already that he had the intentions of such a beautiful object.

Manche Leute seien überzeugt, dass der deutsche Archäologe die Büste mit Schmutz bedeckt habe, erzählt Monica Hanna. Sie glaubt, dass Ludwig Borchardt die Bedeutung der Büste schon damals bewusst gewesen sein musste. Auch, wenn er in seinen Aufzeichnungen lediglich vom Gipskopf einer Armana-Prinzessin gesprochen habe.

Der französische Abgesandte der ägyptischen Antikenverwaltung Lefebvre entschied schlussendlich, dem Vorschlag des deutschen Archäologen zur Aufteilung nachzukommen. Die sensationelle Büste wurde der deutschen Seite zugesprochen - und das ägyptische Museum in Kairo bekam dafür einen Klappaltar.

Über das, was danach geschah, wird nur selten gesprochen:

*Nach der für die deutsche Seite erfolgreich verlaufenden Fundteilung wanderte die Büste der Nofretete in den Besitz von James Simon, dem Berliner Finanzier der Ausgrabungen. Wie auch Ludwig Borchardt war er fasziniert von dem Abbild der Königin, bezeichnete sie als Schönheit. In seinen Aufzeichnungen heißt es, ähnlich wie beim Entdecker selbst: “Beschreiben nützt nichts, man muss sie sich angucken.” James Simon schenkte die Büste einige Jahre später dem Berliner Museum.*

*Als Mitte der 1920er Jahre erstmals Forderungen der Ägypter laut wurden, die Nofretete zurückzubekommen, schrieb der jüdische Geschäftsmann einen Brief an die Berliner Museen, dass er eine Rückgabe an Ägypten wünsche - und erinnerte an eine frühere Abmachung. Das Museum in Berlin hatte nämlich versprochen, bei eventuellen Forderungen die Büste zurückzugeben. Doch das deutsche Kulturministerium hielt sich nicht daran. Der jüdische Finanzier James Simon war erbost über diese Entscheidung, aber der aufkommende Antisemitismus machte es ihm zunehmend schwerer, Gehör zu finden. Er verlor sein Vermögen, musste sein Unternehmen verkaufen und starb allein gelassen einige Jahre später.*

Der Öffentlichkeit wurde die Büste der Nofretete das erste Mal im Jahr 1924 vorgeführt. Sie wurde direkt zum Star, wie Friederike Seyfried, die heutige Direktorin des neuen Museums beschreibt.

OT3 Seyfried: Mit dem Beginn der 20er-Jahre und dem Schönheitsideal der damaligen Filmschauspielerinnen, also dieser schlanke, idealisierte Kopf, das hat gut zusammengepasst.

Die Ausstellung der Nofretete-Büste sorgte für viel Furore. Selbst im fernen Ägypten wurde endgültig klar, was da wenige Jahre zuvor das Land verlassen hatte. Der damalige ägyptische Botschafter in Berlin, der Leiter des Ägyptischen Antikendienstes und der Leiter der Berliner Museen begannen langwierige Verhandlungen. Es dauerte, doch am Ende gestand die preußische Regierung einen Fehler ein, berichtet die ägyptische Professorin Monica Hanna:

OT12 Monica Hanna: I have a very interesting document in the archive, where the ambassador in Berlin calls King Fuad, that finally our negotiations have succeeded, the bast will be repatriated, we are just waiting for the final approval by the Reichs-Government.

Es war also fast beschlossene Sache - selbst die Nazi-Funktionäre Hermann Göring und Joseph Goebbels sollen damals für eine Rückgabe der Büste gewesen sein. Doch Adolf Hitler legte sein Veto ein. In einer Rede sagte Hitler damals - Zitat: „Ich werde den Kopf der Königin niemals aufgeben. Es ist ein Meisterwerk, ein Juwel, ein wahrer Schatz.” Damit war die Einigung passé. Die Büste der Nofretete blieb in Deutschland. Die Debatte darum aber, ob das rechtens oder richtig ist, dauert an.

# 3. Moralische Einordnung

OT1 Zimmerer: Ich bin der Meinung, dass diese Objekte unter Bedingungen der Fremdherrschaft, bzw. der Invasion, angeeignet wurden, und deshalb gar nicht legal nach Europa kommen konnten.

Professor Jürgen Zimmerer - der Historiker lehrt Afrikawissenschaften an der Universität Hamburg. Er ist der Meinung, dass Regelungen, die unter den Bedingungen einer Besatzung entstanden sind, heute keine Gültigkeit mehr haben können.

Ob Kunstgegenstände wie die Büste der Nofretete nun rechtmäßig oder unrechtmäßig in Europa stehen, sei am Ende egal, meint er.

OT2 Zimmerer: Wir haben ja auch in der Debatte über NS-Raubkunst erkannt, dass man sich auf verbrecherische und ausbeuterische Gesetze nicht berufen möchte im Nachhinein, wenn man den Umstand selbst als verbrecherisch erkannt hat.

# 4. Argumente Contra Rückgabe

Die Direktorin des Ägyptischen Museums dagegen beharrt darauf, dass die Büste der Nofretete legal in Berlin steht.

OT 7 Neu Seyfried: Wir müssen davon ausgehen, dass die Gesetze, die in den damaligen Zeiten Gültigkeit hatten, dass die zum damaligen Zeitpunkt auch rechtens waren. Und das sind die Grundlagen auf denen wir basieren. Die Gültigkeit ist adäquat gewesen.

Was damals rechtsgültig entschieden wurde, müsse auch noch heute Bestand haben. Professor Seyfried nennt noch einen Grund, warum es schwierig sei, die Büste auch nur an Ägypten auszuleihen:

OT11 NEU Seyfried: Es gab von Kulturstaatsminister Neumann die Ansage, auch auf eine Anfrage damals im Bundestag, dass sie tatsächlich zu fragil ist für den Transport. Und so muss ich von kuratorischer Seite sagen: Ich bewege dieses Objekt nicht!

Bedeutende und wertvolle Kunstgegenstände müssten entsprechend aufbewahrt werden. So, dass sie für die Nachwelt erhalten bleiben - und nicht beschädigt werden. Und das gehe dort am besten, wo das Objekt gerade stehe. Ein Argument, das viele Gegner von Rückgabeforderungen in London, Paris oder Rom immer wieder anführen.

OT10 Seyfried: Meine Aufgabe ist die, Weltkulturerbe zu bewahren. Und dem fühle ich mich verpflichtet. Und dafür werde ich alles tun, dass es den Objekten in diesem Haus so gut geht, wie es nur irgendwie geht.

Der Begriff des "Weltkulturerbes" ist in diesem Zusammenhang viel diskutiert worden. Für viele Museen in Europa sind Kunstobjekte wie die Büste der Nofretete, die sehr alt und aus einer nicht mehr existierenden Kultur stammen, ein Teil der gemeinsamen Menschheitsgeschichte. Konkret gesagt: Demnach gehören sie am Ende niemandem.

# 5. Argumente Pro Rückgabe

Die ägyptische Wissenschaftlerin Monica Hanna sieht das anders. Für sie sind Objekte wie die Büste der Nofretete vor allem ein Teil der ägyptischen Geschichte. Und sie ist überzeugt, dass Ägypter und Ägypterinnen selbst über ihre Geschichte und Kultur bestimmen sollten, dass sie die Ägide über das Wissen um ihre Vergangenheit zurückerlangen wollen - und das verlange nach Ihrer Meinung die Rückgabe mancher Stücke:

OT 10 - Monica Hanna: I think what Egyptians want more than the objects is their agency back. Their agency to produce knowledge about their past. I think this is what Egyptians want, and that might include some of the objects

Monica Hanna erkennt durchaus an, dass die ägyptischen Objekte heute oft die zentralen Stücke europäischer Museen sind - aber sie plädiert dafür, dass sich das ändern müsse:

OT 5 – Monica Hanna: So the museums need to find an alternative economic model that works for them, that keeps bringing the money. and they need to find a new philosophy of the role of museums in the 21st century.

Diese Museen müssten ein alternatives Geschäftsmodell finden, meint die ägyptische Wissenschaftlerin. Ein Konzept, das ihnen Geld einbringt - und ins 21. Jahrhundert passt.

OT 5b - Monica Hanna: Are they still cabinets of curiosities holding stolen objects from other cultures, or are they promoting cultural equality and inclusivity?

Museen in Europa müssten sich laut der Wissenschaftlerin die Frage stellen, ob sie auch in Zukunft noch ein Kabinett der Kuriositäten bleiben wollen - vollgestopft mit gestohlenen Objekten, wie sie es ausdrückt. Oder ob sie nicht vielmehr kulturelle Gleichberechtigung und Inklusion befördern wollten.

# 6. Wunsch vor Ort

Nahe der Ausgrabungsstelle von Tell el-Amarna, dort wo Ludwig Borchardt 1912 die Büste der Nofretete entdeckt hat, liegt die Provinzhauptstadt Minya. Am Ufer des Nils leben hier etwa 250.000 Menschen. Auch wenn die Region hauptsächlich von Landwirtschaft geprägt ist, gibt es hier in Minya eine Universität und mehrere Museen. Nofretete ist überall im Ort abgebildet: Auf Plakaten, als Statue oder auf einem großen Bogen am Ortseingang. Sie sei der Stolz der Stadt, erzählt eine Frau:

OT Umfrage-4: Hier ist ihr Zuhause, hier ist ihre Heimat! Die Deutschen haben sie in eine fremde Umgebung gebracht. Aber sie sollte nicht in einer modernen Großstadt stehen, Nofretete sollte hier bei uns in der Wüste stehen.

Während des Interviews wird sie von anderen Passanten umringt. Auch sie wollen die Büste der Nofretete zurück in Ägypten:

OT Umfrage-3: Sie gehört uns und nicht ihnen. Ich würde mir wünschen, dass die Deutschen hierher zu uns kommen, um sich die Büste anzugucken.

OT Umfrage-2: Wenn sie hier stehen würde, würde das den Tourismus auf jeden Fall ankurbeln. Sie ist eine altägyptische Statue - sie gehört einfach hierher..

Nur ein älterer Herr ist anderer Meinung. Wenn es nach ihm gehe, dann solle die Büste am besten in Berlin bleiben:

OT Umfrage-6: Ich bin froh, dass die Büste im Berliner Museum steht. Es ist einfach besser für einen so wertvollen Gegenstand. Die Verantwortlichen dort kümmern sich einfach besser darum, als man es hier tut.

**7. Politischer Einschub**

Die Debatte um die Rückgabe von Kunstgegenständen, also ihre Restitution, läuft in Deutschland Beobachtern zufolge, noch eher verhalten ab. Im letzten Sommer wurde zum Beispiel eine Absichtserklärung unterzeichnet, damit 1.100 Bronze-Skulpturen in das Eigentum von Nigeria zurückgehen. Sie stammen größtenteils aus Plünderungen durch britische Truppen im Jahr 1897 im damaligen Benin und befinden sich jetzt in mehreren deutschen Museen. Außenministerin Annalena Baerbock sprach bei der Unterzeichnung von einem historischen Moment:

OT Baerbock: Das ist nicht nur ein Tag der Freude, sondern wir heilen damit auch eine Wunde. Nämlich stellen wir uns endlich unserer Kolonialgeschichte. Das ist keine Geste, sondern das ist ein Stück Gerechtigkeit. Denn diese Benin-Bronzen wurden unrechtmäßig genommen und vor allem wurden sie viel zu lange behalten und nicht zurückgegeben. Wir stellen uns damit unsere Kolonialgeschichte und sorgen für ein Stück Gerechtigkeit und wir sorgen für das kulturelle Erbe, die kulturelle Geschichte Afrikas.

Nach Nigeria zurückgehen wird voraussichtlich nur die Hälfte der Benin-Bronzen. Mehr als 500 der Skulpturen bleiben in Deutschland.

Die Herausforderungen liegen woanders, meint der Historiker Jürgen Zimmerer von der Universität Hamburg

OT5 Zimmerer: Das Problem sind die Unikate, der Rosetta Stein oder die Nofretete. Da kann man keinen Kompromiss finden und sagen, die Hälfte wird hier und die andere Hälfte in Ägypten ausgestellt.

Die berühmten Einzelstücke. Ihr Bild wird auf Postern, Souvenirs und Eintrittskarten der Museen abgedruckt. Sie scheinen oft unverzichtbar zu sein.

# 7. Politische Konsequenz und Schluss

Im vergangenen Sommer hat der ehemalige Leiter der ägyptischen Altertumsverwaltung, Zahi Hawass, eine Petition gestartet, um den berühmten Stein von Rosetta aus dem British Museum in London zurück nach Ägypten zu holen. Rund 150.000 Menschen haben diese Petition mittlerweile unterschrieben. In einem Interview betonte Zawass, dass er - sobald die Petition eine Million Unterschriften habe - eine weitere starten wolle, um auch die Büste der Nofretete aus Berlin zurück an den Nil zu holen.

Viele Beobachter sehen Zahi Hawass als inoffizielles Sprachrohr der ägyptischen Regierung in Sachen Altertümer. Offiziell hält sich die ägyptische Politik derzeit allerdings mit Rückgabeforderungen zurück. Beim zuständigen Ministerium in Kairo wollte man auch auf wiederholte Nachfrage keine Stellung abgeben. Drei Jahre ist es inzwischen her, dass Shaaban Abdel Gawad, der Leiter der Abteilung für restituierte Gegenstände im ägyptischen Tourismus-Ministerium, sich offen positionierte. Damals sagte er dem saudischen Fernsehsender al-Hadath:

OT1 Gawad: "Alle Stücke, die illegal aus Ägypten rausgeschmuggelt wurden, werden restituiert - früher oder später."

Demnach sei man schon seit Längerem über die Rückgabe von Kunstgegenständen in Verhandlungen - unter anderem auch mit Deutschland. Doch der deutschen Bundesregierung liege aktuell keine offizielle Anfrage aus Ägypten vor, die renommierte Büste zurückzugeben. Das teilte das Auswärtige Amt in Berlin auf Anfrage der ARD mit.

Auch, wenn es sich viele Menschen in Ägypten anders wünschen: auf der politischen Bühne gibt es in Sachen Rückgabe nur wenig Bewegung. Und so wird die Büste der Nofretete wohl erst einmal auf ihrem Sockel in Berlin bleiben.

# - ENDE -